11 Februar: Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes

Evangeliumstext (*Joh* 2,1-11): In jener Zeitf and in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.

« Was er euch sagt, das tut!»

Fray Josep Mª MASSANA i Mola OFM
(Barcelona, Spanien)

Heute ist das Fest Unserer Lieben Frau in Lourdes. Im Evangelium ist Jesus die Hauptperson, aber er lässt seiner Mutter einen bescheidenen Vorrang, wie auch täglich in Lourdes, mit alldem was dort geschieht. Jesus, der mit seinen Jüngern auf ein Hochzeitsfest eingeladen ist, vollbringt dort sein erstes „Zeichen". Maria bemerkt die Nöte des Brautpaares und lässt dies unauffällig Jesus wissen, indem sie für das Paar eintritt: «Sie haben keinen Wein mehr» (Joh 2,3). Obwohl die Antwort scheinbar ausweichend, um nicht zu sagen negativ, ausfiel, gibt Maria umgehend folgende Anweisung: «Was er euch sagt, das tut!» (Joh 2,5). Sie wusste nicht, was Jesus tun würde, aber sie dachte wohl: Was immer er auch tun mag, es wird das Beste sein. Sie täuschte sich nicht.

Das Ergebnis ist uns bekannt: Die große messianische Fülle des „besseren Weines", der den für das Festmahl Verantwortlichen erstaunen lässt und den Glauben der Jünger an Jesus bestärkt. Ich möchte die Wirkung unterstreichen, die die bloße Anwesenheit Mariens auf dem Hochzeitsfest hat: Mit weiblichem

Feingefühl bemerkt sie, was fehlt, und teilt es in angemessener Weise ihrem Sohn mit. Das ist die wertvolle Aufgabe Mariens in unserem Leben und für die Kirche. Erinnern wir uns hier an die Worte Papst Franziskus über die Rolle Mariens und der Frau im allgemeinen in der Kirche: «Frauen sind für die Kirche von wesentlicher Bedeutung. Maria, eine Frau, ist wichtiger als Bischöfe. Das weibliche Genie ist notwendig an Orten, an denen wichtige Entscheidungen getroffen werden».

Es gibt in der Kirche, in unserer Familie und in unserem persönlichen Leben viele Mängel, die Maria entdeckt und Jesus vorstellt; und ihre Mittlerschaft ist immer wirksam! Die Frau ist berufen, eine ähnliche Stellung einzunehmen.

Aber es ist nötig, Jesus und Maria einzuladen an unserem Leben teilzunehmen. Und es ist vor allem auch nötig, alles das zu tun, was Jesus uns sagt.